

---

# GEMEINWOHL-BERICHT

## UNTERNEHMEN

FIRMENNAME: WISSEN.VERÄNDERT – MANFRED KOFRANEK  
ORGANISATIONSBERATUNG

Branche: Unternehmensberatung

Anzahl der MitarbeiterInnen: 1 (EPU)

## TÄTIGKEITSBEREICH

Das Unternehmen wurde gegründet um wissensbasierte Dienstleistungen an andere Unternehmen erbringen zu können und dafür eine geeignete rechtliche und steuerrechtliche Basis zu haben.

Die angebotenen Leistungen umfassen:

- Beratungsleistungen, vor allem in der Organisationsanalyse, der Maßnahmenplanung und Organisationsgestaltung. Dabei kommen unterschiedliche methodische Ansätze zum Einsatz, die sich vor allem aus den Bereichen Wissens- und Prozessmanagement ableiten.
- Schulungsleistungen, vor allem im Bereich Wissensmanagement, aber auch benachbarten Themengebieten bis hin zur kooperativen Gestaltung von Arbeitsbeziehungen.
- Forschungsleistungen in den Bereichen Wissensarbeit, Wissensmanagement und Wissenspolitik.
- Zeitlich befristete Managementaufgaben in Organisationen.
- Zukünftig sollen auch Leistungen im Kontext der Gemeinwohlökonomie angeboten werden, vor allem im Bereich Beratung und Audit.

Diese Leistungen werden in den meisten Fällen nicht direkt an Endkunden erbracht sondern über zwischengeschaltene Organisationen (Beratungsunternehmen, Fachhochschulen, gemeinnützige Vereine). Die rechtliche Basis für die Erbringung dieser Leistungen ist in Österreich sehr heterogen, daher müssen unterschiedliche Typen von Arbeitsverhältnissen eingegangen werden (Werkvertrag, neuer Selbstständiger, befristete Anstellungsverhältnisse). In diesem Bericht wird auf eine Differenzierung nach diesen Rechtsformen verzichtet und eine gesamthafte Betrachtung aller Erwerbs-Leistungen geliefert.

Die Unternehmensform wird daher bis auf weiteres EPU bleiben und es werden keine Angestellten beschäftigt, die gelegentliche Weitergabe von Werkaufträgen ist aber möglich.

Aufgrund der besonderen Konstellation in der Leistungserbringung wurde bisher auch auf eine eigene Marke und Homepage verzichtet.

## DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL

Sämtliche Aktivitäten zielen auf die Steigerung der Kompetenz von Einzelpersonen und Organisationen im Umgang mit Wissen sowie auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wissensarbeit (auf politischer und organisationaler Ebene). Damit verbunden sind folgende Werthaltungen:

- Ressourcenorientierung: Wissen ist eine der wertvollsten Ressourcen für menschliche Arbeit (in wirtschaftlicher, politischer und sonstiger Hinsicht). Diese Ressource soll in optimaler Weise entwickelt werden und eine sinnvolle Anwendung finden.
- Emanzipation: Die Entwicklung persönlicher Kompetenz ist ein wichtiger Faktor für die Gleichstellung der Menschen in unserer Gesellschaft. Dazu ist es notwendig, die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit Wissen zu entwickeln, aber auch innerhalb der Organisationen, in den man tätig ist, ein Umfeld vorzufinden, dass diese Kompetenz fördert.
- Wertschätzung: Persönliches Wissen soll wertschätzend behandelt werden und die Möglichkeit zur Entfaltung erhalten. In der heutigen Arbeitswelt findet man aber sehr oft Situationen vor, in denen Wertvolles herabgewürdigt wird um den Preis zu drücken und Menschen in Abhängigkeit zu halten.
- Gerechtigkeit: Wissensbasierte Arbeit und die Schaffung bzw. produktive Anwendung von Wissen sollen, unabhängig von politischen oder wirtschaftlichen Machtverhältnissen, in gerechter Form entlohnt werden.
- Chancengleichheit: Der freie Zugang zu Wissen ist eine der Grundvoraussetzungen für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Wissen ist im Kern Gemeingut, auch weil es in kooperativer Weise entwickelt wurde und über das Bildungssystem allen frei zur Verfügung gestellt wird. Jegliche Einschränkung oder gar Privatisierung von Rechten an Wissen, die über eine gerechte Entlohnung von Arbeitsleistung hinausgeht, ist daher zu vermeiden.

Durch die aktive Mitarbeit am Aufbau der Strukturen der Gemeinwohlökonomie wird ein erheblicher Anteil der Arbeitsleistung ehrenamtlich erbracht. In Zukunft muss verstärkt darauf geachtet werden, dass eine tragfähige Balance zwischen ehrenamtlicher und bezahlter Tätigkeit gefunden wird, die einerseits den Indikatoren der GWÖ Rechnung trägt, andererseits aber auch eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht.

## TESTAT : AUDIT

GEMEINWOHL  
BILANZ 2012 für

wissen.verändert, Manfred Kofranek  
Peer-Audit mit vier AuditorInnen und zwei Gästen



WERT BERÜHRUNGSGRUPPE	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz	
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement					27 von 90
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement					9 von 30
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung 72 von 90	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit 40 von 50	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen 9 von 30	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens X von 60	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz X von 90	
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmen	D1: Ethisches Verkaufen 30 von 50	D2: Solidarität mit Mitunternehmen 42 von 70	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 9 von 90	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 18 von 30	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards 9 von 30	
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, Souverän, zukünftige Generationen, Mitmenschen und Natur weltweit	E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte / DL 45 von 90	E2: Beitrag zum Gemeinwesen 36 von 40	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 21 von 70	E4: Minimierung der Gewinnausschüttung an Externe X von 60	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung 9 von 30	
<b>Negativ-Kriterien</b>	Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/ Menschenrechte 0	Feindliche Übernahme 0 Sperrpatente 0 Dumpingpreise 0	Massive Umweltbelastungen für Ökosysteme 0 Grobe Verstöße gegen Umweltauflagen (z.B.: Grenzwerte) 0 Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte) 0	Ungleichbezahlung von Frauen und Männern 0 Arbeitsplatzabbau oder Standortverlagerungen bei Gewinn 0 Töchter in Steueroasen 0 Eigenkapitalverzinsung >10% 0	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter 0 Verhinderung eines Betriebsrats 0 Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbies / Eintragung in das EU-Lobbyregister 0	

**BILANZSUMME 476**

# GENAUE BESCHREIBUNG DER EINZELNEN KRITERIEN

## A1 ETHISCHES BESCHAFFUNGSWESEN

Als wissensbasierter Dienstleister ist die wichtigste externe Ressource, auf die man zurückgreifen muss, Wissen anderer Menschen. Materielle Beschaffung tritt demgegenüber in den Hintergrund. Besonderer Wert wird daher auf die Kooperation und Zusammenarbeit mit Menschen und Unternehmen gelegt, die sich ebenfalls an ethischen Grundsätzen orientieren, bzw. mit ihren Dienstleistungen keine unethischen Wirkungen erzielen möchten. Kooperations- und Geschäftspartner werden daher vorrangig nach solchen Gesichtspunkten selektiert. Nachdem die aktuelle Definition der Matrix den Zukauf wissensbasierter Dienstleistungen nicht abbildet, wird dieser Anteil an der Beschaffung für die Bewertung in der Bilanz **nur eingeschränkt** berücksichtigt.

Materielle Beschaffung erstreckt sich auf wenige Güter:

- Energie: Aufgrund vertraglicher Bindungen erfolgt die Lieferung von Gas und Strom derzeit noch von einem konventionellen Anbieter (ca. 10% der Gesamtkosten). Eine Umstellung ist bei Vertragsablauf geplant.
- Investitionen: Anschaffungen für Büroeinrichtung, Computerausstattung, etc. sind nur selten erforderlich. Ökologische Gesichtspunkte werden soweit möglich berücksichtigt, eine darüber hinausgehende ethische Prüfung erfolgt derzeit noch nicht. Gesamtaufwand im Jahr 2011 (inklusive Abschreibungen): ca. 10%.
- Büromaterial: Wird nur in geringfügigem Ausmaß benötigt (< 1%). Hier gilt das bei Investitionen Gesagte analog.
- Lebensmittel (Bewirtung und Eigenversorgung): Auf biologische Produktion wird geachtet, mangels ausreichender Angebote in der Nahversorgung erfolgt aber auch hier keine weitergehende Prüfung.

Betriebskosten für das Büro belaufen sich auf ca. 12% der Gesamtkosten, können aber de facto nicht beeinflusst werden. Betriebliche Versicherungen liegen keine vor.

Telekommunikationskosten (Internet, Telefon) belaufen sich auf ca. 5% der Gesamtkosten und die Leistungen werden, mangels besserer Alternativen, von T-Mobile und UPC bezogen.

Der Mobilitätsaufwand beträgt (inklusive Abschreibung und Wartung für einen fünf Jahre alten PKW) ca. 47% der Gesamtkosten. Davon entfallen ca. 25% auf öffentliche Verkehrsmittel und Spesen, 75% auf reinen PKW Aufwand. Wege in die Innenstadt werden zumeist mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Aufgrund der Terminalsituation und der Länge und Anzahl der Wege lässt sich aber die Benutzung des PKW (Kleinwagen) sehr oft nicht vermeiden. Für längere Fahrten wird die Bahn genutzt, falls das nicht möglich erscheint, werden Fahrgemeinschaften gebildet. Beschaffungen (vor allem von geringwertigen Gütern) werden teilweise auch im Hinblick auf die Vermeidung längerer Anfahrtswege optimiert.

Eine Erhebung von Kriterien bei den Lieferanten erfolgt nur punktuell und im Bedarfsfall. Nachdem kaum dauerhaften (und beeinflussbare) Beziehungen zu Lieferanten bestehen (Ausnahmen sind Energie und Telekommunikation) erscheint eine laufende Prüfung auch wenig zielführend.

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Berücksichtigung regionaler, ökologischer und sozialer Aspekte bzw. höherwertiger Alternativen (50%)	Fortgeschritten	Vor allem bei wesentlichen Risikoprodukten
Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter P/D und Prozesse zur Sicherstellung (40%)	Fortgeschritten	Kein Audit, aber Evaluierung bei Bedarf.
Strukturelle Rahmenbedingungen zur fairen Preisbildung (10%)	Fortgeschritten	Nur im Bereich wissensbasierter Dienstleistungen möglich.

## B1 ETHISCHE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Rechtsform ist EPU, es besteht werden ein konkreter Grund noch die Absicht dies zu ändern.

Anlagewerte sind nicht vorhanden, Kredite werden keine benötigt. Die Finanzierung erfolgt zur Gänze aus Eigenmitteln.

Aufgrund unterschiedlicher Beschäftigungsverhältnisse bestehen auch mehrere Vorsorgekassen, die aber größtenteils nicht wählbar sind. Die eigene betriebliche Vorsorgekasse VBV wurde ohne tiefere Prüfung auf Gemeinwohlaspekte ausgewählt. Spezifische Probleme oder Vorzüge dieser Kasse sind nicht bekannt.

Für die Abwicklung des alltäglichen Zahlungsverkehrs besteht ein Konto bei einer konventionellen Bank (Easy Bank), da es derzeit in Österreich keine passende Alternative gibt.

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Ethisch-ökologische Qualität des Finanzdienstleisters (>30%)	Erste Schritte	Alternativen werden evaluiert
Gemeinwohl-orientierte Veranlagung (<50%)	Fortgeschritten	Nur Vorsorgekasse
Gemeinwohl-orientierte Finanzierung (10%)	Erfahren	Nur Eigenmittel

## C1 ARBEITSPLATZQUALITÄT UND GLEICHSTELLUNG

Als EPU besteht weitgehende Zeitautonomie und Selbstorganisation in der Arbeit. Der Arbeitsplatz wurde nach ergonomischen Gesichtspunkten eingerichtet. Es besteht ausreichend Raum (mehrere Räume für unterschiedliche Arbeitssituationen, aber auch für Ruhepausen), der Garten kann im Sommer als Arbeitsplatz genutzt werden. Home Office ist jederzeit möglich, wird aber aufgrund einer besseren Trennung von Beruf und Familie nach Möglichkeit vermieden.

Arbeitsarme Zeit wird gezielt zur sportlichen Betätigung genutzt, es können auch ganze Tage arbeitsfrei sein. Auch in Zeiten hoher Belastung wird auf entsprechenden physischen und psychischen Ausgleich geachtet.

Ernährung siehe C3.

Coaching wird bei Bedarf in Anspruch genommen.

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Arbeitszeiten (20%) (Freiwillig und selbst-bestimmt, nicht betrieblich verordnet)	Trifft nicht zu	Für EPU de facto immer erfüllt.
Arbeitsplatzgestaltung (20%)	Erfahren	
Physische Gesundheit und Sicherheit (20%)	Vorbildlich	Hoher Zeitaufwand für physischen Ausgleich, regelmäßige Gesundheitschecks
Psychische Gesundheit (30%)	Erfahren	Coaching und Weiterbildung bei Bedarf, laufende Reflexion mit anderen
Selbstorganisat., Zufriedenheit am Arbeitsplatz, Sinnstiftung (30%)	Vorbildlich	Hohes Maß an Autonomie, regelmäßige Überprüfung der Tätigkeit, hohes Maß an Abwechslung
Gleichstellung und Gleichbehandlung von Mann und Frau	Trifft nicht zu	
Benachteiligte (z.B. Menschen mit Behinderung, MigrantInnen, Langzeitarbeitslose)	Trifft nicht zu	

## C2 GERECHTE VERTEILUNG DER ERWERBSARBEIT

Arbeitsleistung, die über eine übliche 40-Stunden Woche hinausgeht, wird weitgehend vermieden. Aufgrund der angebotenen Dienstleistungen ist Wochenendarbeit unvermeidbar, wird aber durch freie Tage während der Woche ausgeglichen. Persönliche Work-Life Balance ist wichtig. In Summe beträgt die gemittelte Wochen-Erwerbsarbeitszeit daher deutlich weniger als 40 Stunden, dieser Wert wird aber durch zusätzliche ehrenamtliche Tätigkeit in vielen Fällen überschritten.

Aufgrund der Arbeitsauslastung, aber auch aufgrund der Einkommenssituation erscheint eine Verteilung auf mehrere Personen nicht notwendig bzw. machbar.

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Senkung der Normalarbeitszeit (75%)	Vorbildlich	Überschreitung nur durch Ehrenamt, diese Aktivitäten ersetzen aber keinen bezahlten Arbeitsplatz
Erhöhung des Anteils der Teilzeit-Arbeitsmodelle (25%)	Trifft in dieser Form nicht zu	

### C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITERINNEN

Ernährung während der Arbeitszeit: zunehmend Umstellung auf vegetarische Lebensmittel aus biologischem Anbau, Anteil aber derzeit noch unter 50%.

Mobilität: Wenn immer möglich (aufgrund geschäftlicher Termine) wird das Fahrrad als Transportmittel zum Arbeitsplatz genutzt, bei Terminen in der Innenstadt öffentliche Verkehrsmittel. Sehr oft muss aber aufgrund von Kundenterminen ein PKW auch schon zur Fahrt ins Büro genutzt werden (siehe auch A1).

Wissensaufbau erfolgt laufend auch zu ökologischen Themen (v.a. im Rahmen der GWÖ).

Ökologischer Fußabdruck < 4 ha.

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Betriebsküche / Ernährung während der Arbeitszeit	Fortgeschritten	
Mobilität zum Arbeitsplatz: Anreizsysteme / tatsächliches Verhalten	Fortgeschritten	
Organisationskultur, Awareness und unternehmensinterne Prozesse	Fortgeschritten	
Ökologischer Fußabdruck der Mitarbeiter	Fortgeschritten	

### C4 GERECHTE VERTEILUNG DES EINKOMMENS

Trifft nicht zu.

### C5 INNERBETRIEBLICHE DEMOKRATIE UND TRANSPARENZ

Trifft nicht zu.

### D1 ETHISCHES VERKAUFEN

Im Beratungsbereich gibt es keine fertig ausspezifizierten Produkte, jeder Auftrag ist anderes und man muss sich an die jeweiligen Rahmenbedingungen beim Kunden anpassen. Es gibt daher auch keinen Verkaufsprozess im Sinne eines standardisierten Vorgehens.

Als seriöser Berater muss man mit der Grundhaltung arbeiten, das Beste für den Kunden erreichen zu wollen. Manipulative Verträge oder verschleiernde Bedingungen sind absolut tabu. Offenheit und eine klare Vereinbarung bei Austragsvergabe sind ebenso wichtig wie die laufende Abstimmung mit den Kunden über den Projektfortschritt.

Akquisition erfolgt primär über persönliche Kontakte (eigene oder jene von Partnern), wobei für die Weitergabe von Aufträgen auch Akquisitionsprämien bezahlt werden (müssen). Die Bedingungen dafür liegen sehr oft außerhalb des eigenen Verantwortungsbereichs.

Als Berater ist man mehr auf Transparenz angewiesen als manchen Kunden recht ist. Kundenfeedback wird (soweit die Bereitschaft beim Kunden besteht) teilweise schon während des Projekts, jedenfalls aber nach Abschluss eingeholt. Damit wird auch verhindert, dass nach Abschluss des Projekts Leistungserwartungen nicht erfüllt wurden. Bei Bedarf (und wenn es dem vereinbarten Ergebnis dient) werden auch Leistungen ohne Zusatzkosten nachträglich erbracht. Projektevaluierung wird als Leistung angeboten und auf Wunsch des Kunden durchgeführt.

Wird mit einem Kunden keine Übereinstimmung über Vorgehensweise und Methoden erreicht oder stimmen die Ziele des Kunden nicht mit den eigenen ethischen Grundsätzen überein, wird der Auftrag auch abgelehnt.

<b>Kriterium</b>	<b>Bewertung</b>	<b>Anmerkung</b>
Institutionalisierung (Verankerung im Unternehmen)	Erfahren	Ist als Grundprinzip verankert
Umfang Ethisch. Marketing	Erfahren	Marketing hat nur geringe Bedeutung, wird aber grundsätzlich nur nach ethischen Prinzipien durchgeführt
Schulungen für Ethisch. Verkauf/Marketing	Erste Schritte	Geringe Relevanz
Alternative zu Provisionszahlg. Verkauf/Marketing	Erfahren	Keine Provisionszahlungen wo es selbst bestimmbar ist
Umfang der KundInnen-Mitbestimmung, z.B. KundInnenbeirat/ gemeinsame Produktentwicklg	Erfahren	Kundenspezifische Angebote und gemeinsame Reflexion



## D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

Als EPU ist man auf Kooperationen mit anderen Unternehmen in derselben Branche angewiesen. Diese sind vom Grundgedanken getragen, dass die Ergänzung der Kompetenzen einen Mehrwert für potenzielle Kunden erzeugt und der Wissensaustausch Innovationen entstehen lässt, die beiden Seiten zugutekommen. Grundlegende Produktentwicklung und Marketing werden hier kooperativ abgewickelt. Aufträge werden teilweise kooperativ abgewickelt oder auch weitergereicht.

Darüber hinaus bestehen auch branchenübergreifende Kooperationen, die für alle Beteiligten Unternehmen eine interessante Wissensquelle darstellen. Solche Kooperationen werden teilweise durch Social Media (z.B. XING) unterstützt, finden aber teilweise auch nur im direkten, persönlichen Austausch (Best Practice Foren, Themenforen).

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Offenlegung von Informationen + Weitergabe von Technologie (25%)	Vorbildlich	
Weitergabe von Arbeitskräften, Aufträgen, ... kooperative Marktteilnahme (50%)	Fortgeschritten	
Kooperatives Marketing (25%)	Erfahren	

## D3 ÖKOLOG. GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Aufgrund des immateriellen Charakters der Dienstleistungen sind keine direkten ökologischen Auswirkungen zu erwarten. Es werden keine Aufträge angenommen, bei denen zu erwarten ist, dass dadurch negative ökologische Folgen entstehen könnten. Beiträge zur Verbesserung der ökologischen Situation im Kundenunternehmen würden bevorzugt erbracht, sind aber aufgrund der Themenschwerpunktsetzung nur in wenigen Fällen zu erwarten. Aufträge im Rahmen der GWÖ könnten sich darauf positiv auswirken, kamen aber bisher nicht zustande.

Beratungsaufträge werden praktisch zur Gänze am Ort des Kunden abgewickelt, Vor- und Nachbereitung im eigenen Büro. Aufträge werden bevorzugt in der Region abgewickelt, das ist aber nicht immer beeinflussbar. Mobilitätsaufwände werden soweit möglich minimiert.

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
EFFIZIENZ & KONSISTENZ: Produkte / Dienstleistungen sind im ökol. Vergleich zu MitwerberInnen bzw. Alternativen mit vergleichbarem Nutzen (40-70%)	Fortgeschritten	
SUFFIZIENZ: Aktive Gestaltung für eine ökol. Nutzung und suffizientem Konsum (20-40%)	Erste Schritte	
KOMMUNIKATION Aktive Kommunikation ökologischer Aspekte den KundInnen gegenüber (10%-20%)	Erste Schritte	Nur in Einzelfällen möglich

#### D4 SOZIALE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Soweit es der Markt zulässt, wird eine Preisstaffelung aktiv vorgenommen. Kleinere, regionale Unternehmen erhalten günstiger Konditionen, ebenso ethisch orientierte Unternehmen. Bei einigen Dienstleistungen besteht allerdings diese Freiheit nicht, da Preise durch den Intermediär diktiert werden (z.B. Fachhochschule).

Zugangsbarrieren existieren im Beratungsbereich ausschließlich auf intellektueller Ebene, diesen wird (schon um einen Abschluss zu erreichen) im Verkaufsgespräch entsprechend Rechnung getragen.

Eine missbräuchliche Verwendung der Ergebnisse eines Beratungsprozesses lässt sich zwar niemals gänzlich ausschließen, dieses Risiko wird aber durch die intensive Interaktion mit dem Kunden minimiert.

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Berücksichtigung ökonomischer Barrieren in der Kundensphäre (40%)	Erfahren	
Barrierefreier Zugang zu und Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen; 4 Dimensionen: physisch, visuell, sprachlich, intellektuell (40%)	Erfahren	Nur intellektuelle Barrieren von Bedeutung
Prozesse und Maßnahmen bezüglich ethischer Risiken und sozialer Aspekte in der Kundensphäre (20%)	Fortgeschritten	

#### D5 ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BRANCHENSTANDARDS

Die Mitarbeit bei social business Initiativen, an Initiativen im Bereich der Wissenspolitik und der Gemeinwohlökonomie trägt auch dazu bei, dass Beratungsmethoden etabliert werden, die sich an alternativen ethischen Kriterien orientieren. Derzeit ist aber noch nicht abzusehen, ob sich diese auch zu allgemein anerkannten Branchenstandards entwickeln werden.

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Kooperation mit MitwerberInnen und Partner der Wertschöpfungskette (30%)	Fortgeschritten	
Aktiver Beitrag zur Erhöhung legislativer Standards (20%)	Fortgeschritten	
Reichweite, inhaltliche Breite und Tiefe (50%)	Erfahren	

## E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

Alle Leistungen in den Bereichen Wissenspolitik, Wissensmanagement und Wissensarbeit verfolgen ethische Grundwerte, die bereits oben beschrieben wurden. Jedes Beratungsprojekt hat daher auch das Ziel, die Arbeitsbedingungen für Menschen im betroffenen Unternehmen in diesem Sinne zu verändern. Die Lehraufgaben versuchen die Kompetenz der Lernenden im Umgang mit Wissen zu steigern und damit auch einen emanzipatorischen Effekt zu erzielen. Ziel ist es, die Arbeitsfähigkeit zu steigern und spezifische Fähigkeiten zu vermitteln, die dazu beitragen, dass Chancen auf Beschäftigung gehoben werden. Weiters sollen diese Personen durch ihre Arbeit im eigenen Unternehmen dazu beitragen, dass sich die genannten Grundwerte verbreiten.

Initiativen im Bereich der Wissenspolitik dienen der Verbesserung der Rahmenbedingungen für WissensarbeiterInnen, innerhalb und außerhalb von Unternehmen.

Künftige Beratungs- und Auditleistungen im Rahmen der GWÖ werden die gesellschaftliche Wirkung der angebotenen Leistungen noch weiter verbessern.

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Unternehmensinterne Prozesse	Erfahren	Regelmäßige Evaluierung
Welche positiven Nutzen oder negative Folgewirkungen entstehen direkt oder indirekt durch unsere P/D?	Erfahren	Praktisch ausschließlich positive Wirkungen
Kulturverträglichkeit: Wie sind soziale Aspekte im Wertschöpfungsprozess im Vergleich zu Alternativen mit ähnlichem Endnutzen zu beurteilen?	Fortgeschritten	Überdurchschnittlich
Naturverträglichkeit, Suffizienz / Genügsamkeit: Wie sind ökologische Aspekte unserer P/D im Vergleich zu P/D mit ähnlichen Endnutzen zu beurteilen?	Erste Schritte	Hat als Thema nur geringe Bedeutung

## E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

Initiativen im Bereich der Wissenspolitik werden derzeit ausschließlich unentgeltlich erbracht. Organisationsleistungen für eine Community (Wissenspartnerschaft), die dem praktischen Erfahrungsaustausch, sowie der Generierung und Weiterentwicklung von Ideen dient, erfolgen ebenso unentgeltlich.

Das Engagement im Rahmen der Gemeinwohlökonomie erfolgt derzeit rein ehrenamtlich.

Der Gesamtaufwand an Arbeitszeit für diese Aktivitäten beträgt derzeit bis zu 25% (auf Monatsbasis berechnet).

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Leistungen	Vorbildlich	
Wirkungen	Fortgeschritten	
Zusatzfaktor	+15%	Breite und Intensität der Aktivitäten

### E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Aufgrund der Tätigkeit sind die unmittelbaren ökologischen Auswirkungen gering.

Konkrete Aktivitäten zur Optimierung der ökologischen Auswirkungen umfassen:

- Mülltrennung
- Reduktion des Energieverbrauchs durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Büro (Wärmedämmung, neue Fenster, neue Heizkörper)

Tatsächlicher Energieverbrauch und Mobilitätsaufwand werden laufend erfasst und überprüft.

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Absolute Auswirkungen	Fortgeschritten	
Relative Auswirkungen: Im Branchenvergleich liegt das Unternehmen ...	Fortgeschritten	
Management und Strategie (mit zunehmender Größe von Relevanz, bei Branchen mit hohen ökol. Auswirkungen Grundvoraussetzung)	Fortgeschritten	

### E4 MINIMIERUNG DER GEWINNAUSSCHÜTTUNG AN EXTERNE

Trifft nicht zu.

## E5 GESELLSCHAFTL. TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

Transparenz ist über den 2011 bereits erstellten Gemeinwohlbericht weitgehend gegeben, der aber derzeit mangels technischer Basis nicht publiziert werden kann (keine eigene Webseite, keine zentrale Plattform). Darüber hinaus existiert eine Wissensbilanz, die aber ebenfalls nicht publiziert wird. Weitergehende Informationen wären für die Öffentlichkeit von geringer Relevanz.

Gesellschaftliche Mitbestimmung erfolgt nur im Rahmen gesetzlicher Normen, die aber nicht immer in die vom Unternehmen gewünschte Richtung steuern (Abgrenzung zu D1 ist hier schwierig), alles weitere käme de facto einer Entmündigung gleich (wer soll z.B. über persönliche Weiterbildungsmaßnahmen, eine der wichtigsten Unternehmensentscheidungen, mitbestimmen?).

Kriterium	Bewertung	Anmerkung
Transparenz	Fortgeschritten	
Mitbestimmung	keine	Relevanz ist nicht gegeben

## AUSBLICK

### KURZFRISTIGE ZIELE

Neuorientierung und wirtschaftliche Stabilisierung des Unternehmens mit neuen Produktangeboten, die rund um die Themen Kooperation und Gemeinwohl entwickelt werden.

### LANGFRISTIGE ZIELE

Steigerung der Wirksamkeit im Kooperationsbereich und in wissensarbeitspolitischen Themen. Signifikanter Beitrag zur Gemeinwohlorientierung der Gesellschaft und daraus auch eine tragfähige ökonomische Basis für das eigene Unternehmen aufbauen.

## BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-BILANZ

Wer war bei der Erstellung der GWÖ-Bilanz/ dem GWÖ-Bericht von Unternehmen involviert?  
Welche Stakeholder waren involviert?

Manfred Kofranek, Inhaber; AuditorInnen im Peer-Audit

Über welchen Zeitraum wurde beides erstellt? Sommer und Herbst 2012

Wieviele Frau/Mann-Arbeitsstunden wurden dafür verwendet?

Dauer: 1 Monat , Gesamtaufwand (Erstellung und Überarbeitung): ca. 8 Stunden, Aufwand für Peer-Audit: ca. 10 Stunden

Wie wurde die Bilanz/ der Bericht intern kommuniziert? Trifft nicht zu.

Datum: 30. November 2012

---